

# Andacht am Lutherbaum

26.4.2024 \* 11:55 Uhr

## 38. Tschernobyl-Jahrestag



**Lutherbaum auf der Wiese vor dem  
Bundesamt für Strahlenschutz, Salzgitter**

*Region Braunschweig*



**Europäische Aktionswochen**  
Für eine Zukunft nach  
Tschernobyl und Fukushima



## Eingangs-Musik



Rolf Warnecke

## Begrüßung / Einleitung / Gebet

Paul Koch



Herzlich willkommen zur 12. Andacht am Lutherbaum hier in Salzgitter Lebenstedt.

Im Namen der Europäischen Aktionswochen für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima/ Region Braunschweig (EuAW/ BS, ein herzliches Willkommen Propst Uwe Teichmann, Michael Lohse (BGE) (Krankheitsbedingt vertreten durch Frank Ehrlich), Dr. Dirk Preuß (Bistum Hildesheim), Bodo Walther (Arbeitskreis Japan) und Rolf Warnecke (Propstei Salzgitter-Lebenstedt), verbunden mit dem Dank für die aktive Teilnahme an dieser Andacht.

Rosemarie Streich einen herzlichen Dank für die Überlassung des „Konrad-Kreuz“.

Ein herzliches Willkommen auch Dr. Jürgen Selke –Witzel als ehemaliges Trägerkreismitglied (und vermutlich auch Gründungsmitglied) der EuAW/BS und jetzt Dekanatspastoralreferent im Dekanat Goslar-Salzgitter. Frau Diestelmann ein großes Dankeschön für viele mediale Vorankündigungen!



Die Andacht am Lutherbaum hat vielfältige Gesichter. Von Schulaktionen über Corona-bedingte Video-Andachten. Die Andacht am Lutherbaum geht zurück in die Vorbereitungszeit der 500jahrefeier der Reformation im Jahr 2017.

Bereits 2009 wurde aus diesem Anlass in der Stadt Wittenberg ein Luthergarten angelegt. Als Symbol für die weltweite Ausstrahlung der Reformation sollte jede lutherische Kirche auf der Welt dort einen Baum pflanzen, getreu dem Martin Luther zugeschriebene Satz: **„Auch wenn ich wüsste, dass morgen die Welt zugrunde geht, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen“** wurden ab 2009 in diesem Luthergarten 270 Bäume gepflanzt. Jede luth. Landeskirche sollte dann auch in der eigenen Landeskirche das Gegenstück pflanzen.

Das geschah für die LK /BS am 26.4.2012 um 11:55 h. hier an dieser Stelle. Damals mit OLKR Thomas Hofer, der Initiatorin für diesen Platz Pfarrerin Kirstin Müller und der EuAW / BS. Wurde die Goldgelditschie (Christusdorn) gepflanzt.

Am 26.04.2017 wurde dann von Landesbischof Dr. Meyns, dem Oberbürgermeister Klingebiel und dem **„Noch-Bundesamt für Strahlenschutz-Präsidenten“** Wolfram König unter Beisein von Vertretern der Botschaften der Ukraine und Belarus die Stele enthüllt.

Die Überschrift / das Motto der Stele lautet: **„Der Glaube ist der Anfang aller guten Werke“** (Martin Luther).

Als Standort für den Lutherbaum hier war bewusst die Wiese vor dem Bundesamt für Strahlenschutz gewählt. Die Uhr-Zeit 11:55 h sollte verdeutlichen, dass es fünf vor zwölf ist, was die nukleare Bedrohung durch Atomenergie und Atomwaffen angeht. Der 26.4. sollte an 1986, den Beginn der Tschernobyl-Katastrophe hinweisen.

So denken wir auch heute an den nuklearen GAU vor 38 Jahren.

Als GAU wird ein Unfall bezeichnet, den die Techniker, Bauleute und Wissenschaftler durchaus für möglich, aber eher für unwahrscheinlich, halten. GAU ist die Bezeichnung für den **größten anzunehmenden Unfall**. Aber, aus dem sich anbahnenden GAU wurde am 26. April 1986 ein Super-Gau. Ein Unfall, eine Havarie, eine Katastrophe, mit dessen Auswirkungen zuvor niemand gerechnet hat.

Und dennoch sagte der damalige Generaldirektor der Internationalen Atomenergie Organisation (IAEO) Dr. Hans Blix schon kurz nach der Katastrophe: **„Angesichts der Wichtigkeit der Kernenergie könnte die Welt einen Unfall vom Ausmaß Tschernobyl einmal pro Jahr vertragen“.**



Am Anfang wurde die Tschernobyl-Katastrophe ganz und gar verleugnet, wie es schon bei mehreren kleineren Katastrophen in der Sowjetunion gut gelang. Nachdem diese Katastrophe nicht mehr verheimlicht werden konnte, wurde die Katastrophe sowohl von der Sowjetunion, als auch von der IAEO verharmlost, ja gar verniedlicht.

Wissenschaftler, wie Dr. Mikhail Malko (Akademie der Wissenschaften in Belarus), konnten für die Ukraine und für Belarus auf vorhandene Krebsregister zurückgreifen (die ansonsten in der ganzen Sowjetunion nicht vorhanden waren). Sie konnten die bereits vorhandenen Zahlen mit den Zahlen nach der Katastrophe vergleichen und entsprechende Aussagen machen.

Aber, diese Wissenschaftler wurden abschätzend als „Russische Wissenschaftler“ von der IAEO nicht ernst genommen.

Erst 1989 (3 Jahre nach Beginn der Katastrophe) wurde in Belarus offiziell bekannt, dass Belarus von der Katastrophe im Nachbarland Ukraine stärker betroffen war, als das Ursprungsland.

70 % der radioaktiven Tschernobyl-Wolke hat sich über Belarus entladen. Dazu kam ein willkürliches Abregnen der Wolke über belarussischem Gebiet damit die Wolke sich nicht am 1. Mai über Moskau entlädt.

Alleine 800 000 Kinder waren in Belarus von dieser Katastrophe betroffen, die teils evakuiert, teils umgesiedelt oder Erholungsmaßnahmen in In- und Ausland zugeführt wurden.

Die Zeit verging und Tschernobyl war bei uns schon fast vergessen, da passierte der 2. Super-GAU 2011 in Fukushima-Daichi.

Wir konnten hier live am Fernseher miterleben was Erdbeben und Tsunami anrichteten. Schlimm genug mit anzusehen, wie Pkws und Transporter über Brüstungen gespült und Schiffe plötzlich auf Hausdächer landeten.

Was wussten wir damals über japanische AKW's? So gut wie nichts. Aber plötzlich stand das TEPCO –AKW im Welt-Mittelpunkt, weil eine Tsunami-Welle die Stromleitungen kappte und auch die Notstromanlagen unter Wasser setzte.

Per TV-Blick war über mehrere Tage das Ganze als Live-Übertragung mit zu verfolgen. Nach dem ersten weltweiten Entsetzen und dem deutschen Atomausstieg, folgte auch hier die Verharmlosung bis hin zu der These, man könne die Folgen der Katastrophe „weg-lächeln“.

Mit 3jähriger Verspätung wurde in Belarus und der Ukraine das Problem „**Tschernobyl-Kinder**“ bekannt, und eine weltweite vorwiegend zivilgesellschaftlich organisierte Solidaritätsmaßnahme begann. In Japan wurden selbst die „**Fukushima-Kinder**“ verleugnet und die Familien waren und sind auf sich selbst gestellt.



Mit Hilfe der IEAO hat die jap. Regierung den Grenzwert rund um Fukushima um das 20fache erhöht und bislang noch nicht wieder auf das Normalmaß zurückgeführt.

Nach der TEPCO-Katastrophe in Fukushima Daichi wurden in Japan alle Kernkraftwerke abgeschaltet. Inzwischen sind in Japan wieder 17 AKWs in Betrieb und bei 10 AKWs wird die mögliche Wiederaktivierung geprüft – auch Neubauten sind im Gespräch.

TEPCO verkauft seine Atomkraftwerke auch nach Fukushima in Asien weiter, mit dem Hinweis: „**Wir managen auch Katastrophen**“.

Wenn man das so hört, versteht man auch was der Schriftsteller Robert Jungk mit seinem 1977 veröffentlichten Buch: „**Der Atomstaat**“ meint,

wenn er im Untertitel von „**Fortschritt in die Unmenschlichkeit**“ spricht.

So stehen wir nun heute hier am Lutherbaum und tragen unser Sorgen und Ängste vor Gott den Schöpfer und Erhalter dieser Erde.

Wir beginnen diese Andacht im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**Gott, stärke uns durch deinen guten Geist in unserem Engagement unter dem Stichwort „Bewahrung der Schöpfung“.**

**Wir bitten um Frieden und Gerechtigkeit auf dieser einen Welt!**

**Dies bitten wir dich durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen**

**Die ganze Welt hast Du uns überlassen...**

EG 360 1,2,6

Die ganze Welt hast du uns überlassen, doch wir begreifen deine Großmut nicht.

Du gibst uns frei, wir laufen eigne Wege in diesem unermesslich weiten Raum.

**Gott schenkt Freiheit, seine größte Gabe gibt er seinen Kindern. (Refrain)**

Du lässt in deiner Liebe uns gewähren. Dein Name ist unendliche Geduld. Und wir sind frei: zu hoffen und zu glauben, und wir sind frei zu Trotz und Widerstand. **(Refrain)**

Gib uns die Wege frei, die zu dir führen, denn uns verlangt nach deinem guten Wort.

Du machst uns frei, zu lieben und zu hoffen, das gibt uns Zuversicht für jeden Tag. **(Refrain)**

### 3 Min. - Statements zu den Problem-Orten

**Michael Lohse** (Leiter der Infostelle Schacht Konrad / BGE; vertreten durch Frank Ehrlich Infostelle Asse II)



Wenn ich heute mit Blick auf die Endlagerprojekte und insbesondere mit Blick auf die Schacht-anlage Asse II und das Endlager Konrad, den unterschiedlichen Seiten zuhöre, nehme ich Positionen wahr, wie sie unterschiedlicher nicht sein können.

Mit Blick auf das Endlager Konrad kann man es auf die Frage herunterbrechen: **Ist das Endlager Konrad einfach nur eine Bürde oder ein Projekt, dass die Welt ein klein wenig sicherer macht und – christlich gesprochen- zur Bewahrung der Schöpfung beiträgt?**

*Kritiker\*innen sagen: Konrad sei alt, marode, ungeeignet.*

*Wir sagen: Konrad ist geeignet, das Bergwerk wird mit viel Geld und technischem Knowhow zu einem sicheren Endlager umgebaut.*

*Kritiker\*innen sagen: Konrad wird die Luft, Felder und Flüsse mit radioaktiven Stoffen belasten. Wir sagen: Das Endlager wird sicher betrieben – nach dem Stand der Technik und den anerkannten Regeln. Das wird unabhängig kontrolliert.*

*Kritiker\*innen sagen: Konrad gefährde die Menschen heute und auch zukünftige Generationen.*

*Wir sagen: Konrad belastet zukünftige Generationen nicht. Konrad ist Teil der Lösung des Problems der radioaktiven Abfälle und sorgt für mehr Sicherheit.*

Diese Widersprüche können verunsichern.

Was ist nun wahr, was nicht?

Ich frage mich: Wie geht es Ihnen damit?

Wie gehen Sie damit um?

Wenn ich mir hier etwas wünschen darf – und das gilt auch mit Blick auf die Asse II – dann, dass uns der Perspektivwechsel gelingt. Dass wir ins Gespräch über diese Verunsicherungen kommen. Dass wir uns dort aufhalten, wo es ungewohnt, ja unbequem ist. So, wie es Jesus getan hat, als er bei Zachäus dem Zöllner eingekehrt ist.

Kommen Sie zu uns und sprechen Sie mit uns.

Laden Sie uns ein und sprechen Sie mit uns.

Lassen Sie uns begegnen, einander zuhören und miteinander sprechen.

Auch wenn es herausfordernd ist.

**Dr. Dr. Dirk Preuß** (Umweltbeauftragter / Bistum Hildesheim)



### Sorge

**Sorge bereitet mir**, am heutigen 38. Jahrestag der Nuklearkatastrophe von Tschernobyl, das iranische Atomprogramm und der mögliche Einsatz nuklearer Waffen gegen Israel.

**Sorge bereitet mir**, dass die Kämpfe um das ukrainische Atomkraftwerk Saporischschja zur nuklearen Katastrophe werden können.

**Sorge bereitet mir** die Gefahr des Absaufens der Asse, ehe der Atommüll geborgen wurde.

**Sorge bereitet mir** der Atommüll in den deutschen Zwischenlagern.

**Sorge bereitet mir** die gesellschaftliche Debatte

um den Wiedereinstieg in die Atomkraft trotz ungelöster Probleme mit den Altlasten und der Technologie insgesamt

Sorgen, die mich lähmen können, Sorgen, die ich am liebsten verdrängen würde.

Sorgen, die mich aber auch anstiften können zum Guten: Zu sorgen für die Natur, die durch unseren Energiehunger und unseren Raubbau an ihr bedroht ist. Zu sorgen für -Gerechtigkeit und Frieden, ohne die wir weder im Großen noch im Kleinen auf unserem Planeten leben können. Zu sorgen für gesunde Lebensgrundlagen und Lebenschancen, derer die Armen und derer die künftigen Generationen so dringend bedürfen.

Ob ich mich Sorge, dass meine, dass unsere Kräfte und Engagement nicht ausreichen? Natürlich! Aber ich darf darauf vertrauen: „**Der Schöpfer verlässt uns nicht, niemals macht er in seinem Plan der Liebe einen Rückzieher.**“ Das schreibt Papst Franziskus in seiner „Enzyklika Laudato si’ – Über die Sorge für das gemeinsame Haus!“

**Bodo Walther** (Arbeitskreis Japan / Ev.-luth. Landeskirche Braunschweig)



Die AKW-Katastrophen der Städte Tschernobyl und Fukushima sind aus dem Alltag der Menschheit nicht mehr wegzudenken, genau so wenig wie die Atombomben-Städte Hiroshima und Nagasaki.

Sicherlich wären noch andere Städte und ganze Gebiete oder Landstriche zu nennen, wo Atombombenversuche, für welchen Zweck auch immer, durchgeführt, und dabei Menschenleben in Kauf genommen wurden.

Beim Ansatz der Gewinnung von Atom-Energie

des angeblich so gefahrenfreien, sauberen und dann noch das Klima schützenden Energiepotentials hat die Menschheit inzwischen schlichtweg den Kürzeren gezogen.

Damals schon erkannte bzw. zu kalkulierende Nachteile der Gewinnung von Atomenergie hat man damals wohl bewusst verschwiegen, nur, weil man letztlich die Uran-Nutzung etc. immer auch als Macht-Instrument in der Hinterhand behalten wollte und auch noch will.

Wir dürfen bei den Gedenk-Veranstaltungen für die Atomenergie-Opfer, die es durch den GAU in Tschernobyl vor 38 Jahren sowie aufgrund der Dreifach-Katastrophe in Fukushima vor 13 Jahren gegeben hat, nicht ausblenden, dass Menschen nicht nur zu Tode kamen, sondern psychosoziale Belastungen sowie Existenz sichernde Grundlagen verloren, vor allem aber mit unterschiedlichen Erkrankungsformen belastet wurden und weiterhin sind.

Wenn wir dann noch die Sicherungsbemühungen für die Lagerung allen Atommülls der abgeschalteten AKW's in Deutschland bedenken und jene der allein in Europa noch am Netz befindlichen Atomkraftwerke, so kann es uns Angst und Bange werden für künftige Generationen, denen eine große Last zurückgelassen wird.

Unsere und die folgenden Generationen - und das gilt letztlich weltweit! sind gefordert, alles Erdenkliche zu unternehmen, damit der Ausstieg aus der Atom-Energie auch wirklich realisiert und der sich angesammelte Atommüll wirklich sicher gelagert werden kann.

**Wir brauchen weltweit keine weiteren Tschernobyls und Fukushimas!**

Und, Atomwaffen müssen überall vernichtet - nicht weiter gelagert werden! Ich bin fest davon überzeugt: Mit Kriegsführung, ob mit konventionellen oder gar atomaren Waffen ist kein Frieden zu sichern, allenfalls zu erzwingen aber stets mit verheerenden Folgen für Mensch und Natur. Die Ereignisse in Tschernobyl und Fukushima mahnen uns mit Sorgfalt Energie-Gewinnung zu praktizieren. Die erneuerbaren Energiequellen sind hierbei ein sorgfältiger Weg sind und zugleich das Wirksamwerden der Verpflichtung „Gottes Schöpfung zu bewahren“, anstatt sie ausbeutend zu vernichten.

### Nach dieser Erde

Nach dieser Erde wäre da keine, die eines Menschen Wohnung wär'.

Darum, Menschen, achtet und trachtet, dass sie es bleibt.

Wem denn wäre sie ein Denkmal, wenn sie still die Sonn' umtreibt?

### Lesung und Kurzansprache

Propst Uwe Teichmann



Wir hören Worte aus Psalm 104: **Lobe den HERRN, meine Seele! HERR, mein Gott, du bist sehr groß; in Hoheit und Pracht bist du gekleidet. Licht ist dein Kleid, das du anhast. Du breitest den Himmel aus wie ein Zelt; der du machst Winde zu deinen Boten und Feuerflammen zu deinen Dienern; der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden, dass es nicht wankt immer und ewiglich. Du lässt Brunnen quellen in den Tälern, dass sie zwischen den Bergen dahinfließen, dass alle Tiere des Feldes trinken. Darüber sitzen die Vögel des Himmels und singen in den Zweigen. Du tränkst die Berge von oben her, du machst das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässt Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, dass du Brot aus der Erde hervorbringst, dass der Wein erfreue des Menschen Herz und sein Antlitz schön werde vom Öl und das Brot des Menschen Herz stärke. HERR, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.**



Es ist Frühling, um uns herum grünt und blüht es. Jedes Jahr erfreuen wir uns neu daran, unser Körper und Geist wird davon belebt. So kann ich freudig einstimmen in die Worte aus Psalm 104, mit denen schon vor 3000 Jahren Menschen Gott gelobt haben für seine wunderbare Schöpfung. Das Staunen über die Wunder der Natur, die uns umgibt, die Freude und Dankbarkeit über ihre Vielfalt und Schönheit hilft uns, unsere Umwelt, die Natur wertzuschätzen. Mehr als Ermahnungen hilft uns das Staunen und die Dankbarkeit zur Wertschätzung. Wir stehen der Natur nicht gegenüber, sondern sind ein Teil von ihr, und wir haben nur diese eine Erde als unseren Lebensraum. Wir wollen diese uns anvertraute Erde schützen und bewahren in Dankbarkeit und Freude.

Wir Menschen haben die schreckliche Möglichkeit unsere Erde zu zerstören, von daher ist es auch unsere Verantwortung sie zu bewahren und zu schützen. Im 2. Schöpfungsbericht heißt es: **Gott stellte den Menschen in seine Schöpfung, damit er sie bebaue und bewahre.** Viele, besonders junge Menschen, sind in Angst und Sorge um den Klimawandel. Gut, dass es „Friday for Future“ gibt. Eine deutliche Stimme, die uns alle ermahnt, passt auf, seit achtsam mit der einen Erde unserem gemeinsamen Lebensraum. Die Katastrophe von Tschernobyl, von Fukushima und anderen Orten zeigen uns deutlich, die von uns Menschen gemachten Gefahren. Wir bangen um das Kernkraftwerk in Saporischia, um das der Krieg in der Ukraine tobt.

Alle sind wir gefragt im Großen und Kleinen, weil eben auch die kleinen Dinge helfen. Täglich ein paar Stunden ohne Handy senkt auch schon den Energieverbrauch. Ein kleines Beispiel, wenn es viele machen, hat es große Auswirkungen.

Lobe den Herrn meine Seele! Wir freuen uns über unser Leben und unsere Erde. Aus dieser Freude heraus nehmen wir unsere Verantwortung zur Bewahrung der Schöpfung wahr. AMEN

## Bewahre uns Gott.

EG 171, 1.3. 4

Bewahre uns Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unseren Wegen.

*/: Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen: /*

Bewahre uns Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen.

*/: Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen : /*

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen.

*/: Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen : /*

## Fürbitten (im Wechsel gesprochen) / Vaterunser / Segen -

Propst Uwe Teichmann



*Ewiger Gott, wir sind hier wieder versammelt, weil uns die Katastrophe des Atomkraftwerks Tschernobyl vor 38 Jahren weiterhin sehr bewegt und uns auch an die AKW-Explosion in Fukushima 2011 erinnert.*

*Menschen kamen auf mancherlei Weise in Gefahr oder zu Tode oder tragen Folgen, meist verschiedene Erkrankungen durch Verstrahlung weiterhin mit sich, auch jetzt noch.*

*Herr, wir bitten dich, lass diesen Menschen allezeit Hilfe zuteilwerden und sei mit deinem Segen bei ihnen.*

*Himmlicher Vater, weil in nahezu aller Welt Atomkraftwerke in Betrieb sind und neue gebaut werden, mache die fachlich und politisch Verantwortlichen endlich willig, die nötige Abkehr von der Energiegewinnung durch Atomkraftwerke zu entscheiden und alles zu tun, dass durch Nutzung erneuerbarer Energien der Schutz des Menschen und der Natur bewahrende Wege sind, deine Schöpfung zu bewahren und auch das Wohlergehen aller zu sichern.*

*Herr, wir bitten dich, lass uns mutig sein sich offen und in der Öffentlichkeit mit dafür einzusetzen, dass dieser nötige Wandel überall realisiert wird.*

*Ewiger Gott, die in vielen Ländern dieser Erde wütenden Kriege, wie der Angriffskrieg Russlands in der Ukraine, der Krieg in Israel und Gaza / Palästina vernichten Leben und verbreitet Zwietracht in diesen und anderen Ländern.*

*Wir sind in Sorge, dass aus diesen Krisenherden sich ein Flächenbrand der weiterwirkenden Zerstörung entwickelt, der wir hilflos gegenüberstehen.*

*Herr, mache die zuständigen Politiker in den entsprechenden Ländern bereit und fähig zur Entscheidung, alle Kriegshandlung zu beenden damit wirklich Friede die Welt erleben kann, nach dem sich alle Menschen überall sehnen, und mache uns stets willig und bereit, Menschen aus Krisengebieten zu helfen.*

*Guter Gott, schenke den Politikern aller Länder, die über Atomwaffen jeglicher Art und Stärke verfügen, die Erkenntnis, dass diese Waffen nur zum Schaden der ganzen Menschheit funktionieren und deshalb geächtet, ja zu vernichten und keine neuen hergestellt werden dürfen.*

*Ewiger Gott, schenke uns Gewissheit im Glauben, dass unser Tun hier oder an anderen Orten in unserem Alltag nicht wirkungslos bleibt.*

*Herr, sende deinen heiligen Geist auf uns, den uns dein Sohn Jesus Christus zugesagt hat, auf dass wir gestärkt jeden neuen Schritt mutig wagen; und dir Dank sagen für deine beschützende und segnende Gegenwart. Amen*

### **Schlusswort und Einladung zu weiteren Veranstaltungen**

Paul Koch

\*\*\*



**Goldgleiditschie (Christusdorn)**

(Fotos von Bodo Walther und Paul Koch)

\*\*\*

Aktualisiertes Programm und Dokumentation der zurückliegenden Veranstaltungen der **Europäischen Aktionswochen für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima** / Region Braunschweig: <https://zwanzigeinundzwanzig.wordpress.com/2024/01/07/region-braunschweig>

Weiterer Informationen zu „**Nuklearseelsorge im Weltatomerbe Braunschweiger Land**“ (inkl. Andachten am Lutherbaum): <https://nuklearseelsorge.wordpress.com/>

Weitere Informationen über [paul.koch47@gmx.de](mailto:paul.koch47@gmx.de)

\*\*\*